

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Sehr geehrte Eltern,

mein Schulleitungsteam und ich möchten allen Eltern herzlichst für ihre Fragen danken. Die Fragen sind in der Reihenfolge nach Eingang beantwortet.

Auch wenn nach Ablehnung durch die Schulaufsicht, das Konzept bedauerlicherweise nicht mehr zum Tragen kommen wird, möchten wir Ihre Fragen dennoch beantworten und wir hoffen, dass wir Ihnen damit die gewünschten Informationen zukommen lassen.

Alle Antworten sind kursiv gedruckt.

Mit freundlichen Grüßen
Suzann Haße

Wir haben soweit alles verstanden, haben uns aber gefragt, ob die Möglichkeit besteht, Wünsche bei der Einteilung der Gruppen zu äußern.

Um beim häuslichen Lernen mit einem Partner arbeiten zu können, was laut Aussage von Frau Haße erlaubt ist, wäre es schön, man wäre mit einem Freund/ einer Freundin in derselben Gruppe.

Wir würden uns freuen, wenn das berücksichtigt werden würde.

*Die Klassenleiter werden die Gruppen einteilen, Wünsche der Schüler*innen können berücksichtigt werden, die Klassenleiter müssen sie nur kennen.*

Lieber GEV Vorstand!

Vor der Elternversammlung in den Klassen hatte Frau Haße den Schulversuch in einer halben Stunde vorgestellt. Das Konzept habe wir auch zugeschickt bekommen. Ich finde es sehr theoretisch, verstehe viele Punkte nicht und kann mir viele Aspekte praktisch einfach nicht vorstellen, dass diese funktionieren könnten.

Ich habe das vorgestellte Konzept, wie einige Eltern aus anderen Klassen auch, so verstanden, dass es für eine erneute Corona bedingte Einschränkung/ erneuten Lockdown konzipiert ist. Ich finde es gut, dass die Schule sich Gedanken macht, um einem erneuten Chaos (was ich an der KTO nicht empfunden habe) vorzubeugen. Als **kurzzeitiges Notkonzept** finde die Idee auch ganz gut.

Ich verstehe nur leider nicht, warum dieses Konzept als **grundsätzliches Schulkonzept** der Schule gelten soll. Was sollen die Vorteile, außerhalb von Coronazeiten, davon sein? Was sollen die Vorteile eines solchen Konzepts- Kinder von der 7. Klasse an, die es vorher nicht gewohnt sind, alleine über Tage zu Hause lernen zu lassen- auf lange Sicht sein? Im Moment haben wir **keinen Notfall**, keinen Infektionsfall und keinen lockdown. Die Notwendigkeit dafür ist also nicht gegeben. Es gibt ein gutes Hygienekonzept. Der Schulversuch soll nun ab 1. November bis zum Ende des Schuljahres gehen. Warum so lange? Das verstehe ich nicht.

Im Lockdown haben die Schüler*innen gezeigt, dass sie trotz oder gerade wegen der außergewöhnlichen Situation zu Höchstleistungen bzw./ und zu außergewöhnlichen Leistungen in der Lage sind und ihre Anstrengungsbereitschaft um ein Vielfaches gestiegen ist.

20.09.2020

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Wir finden es schade, wenn wir diesen Schatz ungenutzt und das Potential der Schüler*innen unausgeschöpft lassen. Diesen Schatz in den Alltag zu integrieren, hat den Vorteil, dass die Schüler*innen signifikant selbständiger werden und Verantwortung für ihr Lernen und Handeln übernehmen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass der **Stoff** im gleichen Maße wie in einer normalen Schulwoche geschafft und vermittelt werden kann. Auch wenn Frau Haße in der GEV meinte, dass alle Fächer einbezogen werden. Ich verstehe nicht, wie das rechnerisch und praktisch gehen soll, der ganze Unterricht in 2-3 Tagen anstatt in 5.

Der Unterricht findet weiterhin an allen Tagen der Woche statt. Anders ist die Art des Lernens. Phasen des Unterrichts wie Einstieg, Sicherung, Reflexion finden in der Schule im Präsenzunterricht statt. Phasen des Unterrichts wie Üben, Vertiefen, Transfer wird in das schulisch angeleitete Lernen zu Hause (saLzH) verlegt.

*Vorteile dieser Teilung in Präsenzunterricht und saLzH sind die halben Lerngruppen, in denen deutlich effektiver gearbeitet und auf die Fragen der Schüler*innen individueller eingegangen werden kann. In der gleichen Zeit kann intensiver und mehr Inhalt erarbeitet werden.*

Gerade für Fächer, wie die Sprachen, aber auch Musik und Sport ist doch die Interaktion wichtig. **Experimentieren, Sprachen sprechen, musizieren, Sport treiben, Kommunikation üben, Konflikte lösen** – all dies funktioniert doch nur in der Gruppe. Gerade der Sprachunterricht hat durch Corona gelitten, denn es lebt ja vom Sprechen. Schule macht mit den Freunden einfach mehr Spaß. Die Lehrer versuchen gute Kommunikationsstrukturen zu üben und zu etablieren. Wie soll der soziale Umgang geübt werden, wenn man die Hälfte der Woche **alleine zu Hause** ist? Die **Kommunikation** und das Soziale bleiben durch dieses Konzept, meiner Meinung nach, **auf der Strecke**. *Schüler bleiben in Gruppen in der Schule und arbeiten im Idealfall auch zu Hause in Lerntandems oder in kleinen Lerngruppen, so dass sie weder allein sind noch ohne Interaktion. Bitte dieses Konzept nicht mit der Zeit des Lockdowns verwechseln, in denen Schüler*innen z.T. wirklich allein waren.*

Wie sollen denn alle **Test und Klassenarbeiten** dann in Zukunft geschrieben werden in der knappen Präsenzzeit?

Tests sind auch digital möglich, Klassenarbeiten werden geschrieben wie bisher.

Was soll dieser **Projekttag** konkret beinhalten? Es ist noch ein Tag mehr an dem kein regulärer Unterricht stattfindet. Das macht mir wirklich Sorgen.

„Unterricht“ ist viel mehr als das Aneignen von Wissen. Vielmehr gehören das Erkennen und Erfassen von Zusammenhängen zu ganzheitlicher Bildung dazu.

Am Projekttag der 7-9 Klassen werden Unterrichtsinhalte aus verschiedenen Fächern sinnvoll miteinander verknüpft, so dass Wissen Anwendung findet.

Dieses Konzept ist sicherlich nicht schlecht für Kinder die sich selbst motivieren können, die gut strukturiert sind und den Stoff des Unterrichts verstanden haben. Aber auf wie viele Kinder trifft das zu? Wie viele Kinder verstehen alle Fächer gleich gut? Wie viele Kinder sind in die Pubertät! Was ist mit den Kindern, die das alles nicht können? Die den Klassenverband, die Lehrer und die Schule als äußeren Rahmen dringend brauchen. Die sich nicht alleine zu Hause motivieren und konzentrieren können?

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

*Niemand wird abgehängt. Für Schüler*innen, die im häuslichen Umfeld komplett ohne Unterstützung zurechtkommen müssen und weder in einem Lerntandem noch in einer Kleinstgruppe Aufnahme finden, erhalten wie in der Zeit nach dem Lockdown, die Möglichkeit in der Schule zu arbeiten und zu lernen.*

*Alle Schüler*innen der Oberschule sind früher oder später und bis in die Oberstufe hinein in der Pubertät. Sie benötigen neben einem eindeutig definierten Arbeitsauftrag mit klarem Anforderungsprofil, was erwartet wird auch das Vertrauen der Erwachsenen, dass wir ihnen etwas zutrauen.*

Wie wollen die Lehrer in 2-3 Tagen einschätzen, wie es einem Schüler geht, ob er den Stoff begriffen hat, was sie brauchen?

*Die meisten Fächer werden in 80 Minuten pro Woche unterrichtet. Jede Lehrkraft schätzt in dieser Zeit die Leistungen der Schüler*innen ein. Weshalb sollte sich das ändern?*

Digital sind solche Nuancen viel schwerer einzuschätzen als wenn ich den Schüler jeden Tag in der Schule vor mir habe.

Der digitale Unterricht kommt erst zum Tragen, wenn durch das Infektionsgeschehen der Präsenzunterricht ins Homeschooling verlagert wird.

Die Anleitung in der Schule soll laut Konzept so gut sein, dass die Kinder keine Hilfe der Eltern benötigen, wenn sie zu Hause arbeiten. Das ist ein schönes Ziel. Das wäre ein generelles Ziel auch bei normalem Schulbetrieb. Ich kann mir das in der Realität, gerade nach den Erfahrungen vieler Eltern während des homeschoolings, nicht vorstellen. Ich habe Angst, dass diejenigen auf der Strecke bleiben, denen das Lernen und die Schule jetzt schon schwerfallen, die keine Unterstützung zu Hause bekommen aus welchen Gründen auch immer. Das macht mir die meisten Sorgen.

*Lehrkräfte sind auf die Rückmeldungen der Schüler*innen angewiesen, um zu erkennen, an welchen Stellen noch Klärungsbedarf besteht und an welchen nicht. Auch müssen Lehrkräfte davon ausgehen dürfen, dass die Schüler*innen ihre Aufgabe in Eigenleistung erbringen. Alles andere ist kontraproduktiv.*

Frau Haße meinte, dieses Konzept sei in **Finnland** schon bekannt und etabliert. Ich bin auch immer dafür sich an diesem Land, was die Bildung betrifft, auszurichten. Allerdings lernen die Kinder da seit der Grundschule schon ganz anders. Es gibt **jeden Tag (!) Unterricht**, dafür weniger. Es sind ganz andere Grundbedingungen und Voraussetzungen, was Schulsystem, Lehrerausbildung, Klassenverband und Investitionen in Bildung anbelangt.

In Finnland findet ein Teil des Unterrichts in Phänomenen statt, um Zusammenhänge sichtbarer und erfahrbarer zu machen. Dieser Unterricht ist uns Vorbild für den Projektunterricht.

In der **GEV** wurde mit 35 von 44 Stimmen für dieses Konzept gestimmt. Leider konnten die Vertreter dabei gar nicht die Meinung der Eltern der Klasse widerspiegeln, denn wir haben in der Klasse weder darüber ausführlich gesprochen, noch diskutiert, noch abgestimmt. Das heißt in der GEV kann nur die eigene persönliche Meinung der Elternvertreter gewertet werden. Das verstehe ich **nicht** unter **Demokratie**.

Das Schulgesetz sieht vor, dass Eltern einer Klasse aus ihrer Mitte zwei Elternvertreter wählen, die dann die grundsätzlichen Interessen der Klasseneltern vertreten. Die

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

gewählten Elternvertreter haben dabei kein Imperatives Mandat. Die Elternvertreter berufen ihre Elternabende nach Bedarf im Einvernehmen mit den Klassenleitern ein.

Ich verstehe nicht, warum auf einmal ein völlig neues Schulkonzept eingeführt werden soll unter dem Deckmantel der Corona Einschränkungen. Warum alles auf einmal verändern? Das könnte man doch auch in kleinen Schritten, nach und nach, versuchen. Das würden viele Eltern auch besser verstehen. Natürlich bin ich dafür die **Selbstständigkeit der Schüler** beim Lernen, Diskutieren und Denken zu fördern. Aber das kann man auch bei normalem Schulbetrieb.

*Die Änderungen sind in der äußeren Organisationsform mit hohem Effekt für das effektive Lernen der Schüler*innen zu finden. Die Schüler*innen sind hier nicht allein gelassen, sondern werden gut vorbereitet. Die Sorge, dass sich plötzlich alles ändert, möchten wir Ihnen gern nehmen.*

Durch das **Homeschooling** gibt es schon jetzt **Defizite**. Jetzt einen SchulVERSUCH zu starten bei dem noch nicht klar ist, ob und wie der Stoff im gleichen Maße vermittelt werden kann über so einen langen Zeitraum, macht mir Angst, dass unsere Kinder später im MSA oder Abitur dann Defizite oder Nachteile haben, die sie dann nicht mehr aufholen können. Denn die Aufgaben sind zentral und da interessiert es keinen, wie und ob die Schüler zu ihrem Wissen gekommen sind. Denn da zählt nach wie vor Leistung!
Unsere Schulergebniszahlen können sich sehen lassen. Auch wir sind daran interessiert, dass das so bleibt.

Meine Tochter hat sich die Schule nach dem jetzigen Schulkonzept ausgesucht und nicht nach dem Konzept, was jetzt geplant ist. Obwohl sie sehr gut mit dem homeschooling zurechtgekommen ist, hat sie sich gewünscht jeden Tag mit Ihren Freunden zur Schule gehen zu dürfen.

*Es ist geplant, dass die Schüler*innen während der saLzH-Zeit nicht allein zu Hause sind, sondern sich Lerntandems oder kleinen Lerngruppen zusammenfinden.*

Wenn es dieses Konzept ab dem 1.11. geben soll, haben diejenigen, die das Konzept bedenklich finden, keine Wahlmöglichkeit. Ein Schulwechsel ist so gut wie unmöglich – im Allgemeinen, denn alle Schulen sind voll und dann auch noch mitten im Schuljahr. Ich wünsche mir sehr, dass die Sorgen und Fragen gehört und, viel wichtiger, auch ausführlich beantwortet werden. Aus meiner Sicht ist es dringend erforderlich, nochmals eine Info-Veranstaltung zu organisieren, um einen offenen Dialog dazu zu haben. Ich hoffe, Sie können meine Sorgen verstehen, meine Fragen beantworten und mir helfen die Idee besser zu verstehen. Vielen Dank!
Frau A.

Lieber GEV-Vorstand, Liebe Frau Haße,

es gibt nicht nur vereinzelt Fragen zum Schulversuch, sondern grundsätzliche!

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Die Informationen die wir als Elternvertreter erhalten haben waren nicht ausreichend dahingehend erläutert und gekennzeichnet, dass es sich nicht nur um ein Alternativ-Szenario für die Coronazeit handelt, sondern das eine grundsätzliche Änderung des Schulkonzepts, durch einen mehrjährigen Schulversuch, angestrebt wird.

Angestrebt war die Beantragung eines Schulversuchs. Die Senatsverwaltung hat im Handlungsrahmen Schulen zur Beantragung aufgefordert, um alle positiven Erfahrungen aus der Zeit vor den Sommerferien zu sichern und in den Schulalltag zu überführen. Bis heute fehlen die Rahmenbedingungen, die zu kennen, für die Beantragung eines Schulversuchs notwendig sind.

Aus diesem Grund sind wir von der Beantragung eines Schulversuchs abgewichen und haben ein Konzept zum abweichenden Regelschulbetrieb entwickelt. Dieses Konzept sollte nur in diesem Schuljahr Anwendung finden.

Wie sollten wir dann diese wichtige und weittragende Informationen aufklärend in die Klassen tragen? Bei der Wahl bei der GEV wurde die Frage und der Zwischenruf, über was genau wir jetzt abstimmen nicht beantwortet, übergangen und im Schnellverfahren abgewickelt. Direkt nach der Wahl wurde von einzelnen Vertretern darauf hingewiesen, dass sie sich nicht Stimmberechtigt fühlen, da sie zu wenig Informationen hatten und aus diesem Grund überhaupt keine Rückmeldung aus den Klassen erfragen konnten.

In den zentralen Elternversammlungen und in der GEV wurde das Konzept vorgestellt, über das abgestimmt werden sollte.

Auch die gewählten Schüler*innen aus den Klassen wurden nicht ausreichend aufgeklärt. *Die Schüler*innen wurden von den Klassenleitern umfassend informiert.*

Diese Vorgehensweise ist völlig inakzeptabel und im hohen Maße fragwürdig!

Die Elternvertreter haben am Dienstag den 11. August um 18.21 Uhr die Einladung zur Klausurtagung erhalten, es blieben also weniger als 4 Tage Zeit, die Information in die Klassen weiterzuleiten und es war für die Teilnahmeberechtigten kaum möglich so kurzfristig diesen Termin wahrzunehmen! Bei einer so weitreichenden Veränderung des Schulkonzepts sollten alle Eltern mit ausreichend Zeit die Möglichkeit haben den angestrebten Prozess zu verstehen und sich eine Meinung zu bilden und vor allen Dingen sollte die Teilhabe allen ermöglicht werden.

Die Senatsverwaltung hat den Schulen den Handlungsrahmen u.a. mit der Option zur Beantragung eines Schulversuchs am Donnerstag vor Schuljahresbeginn zur Verfügung gestellt. Das Kollegium hat sich intensiv mit der Option auseinandergesetzt. Damit das Konzept zum Herbst Umsetzung finden kann, musste es bis zu den Gremiensitzung erarbeitet werden. In der Rückrechnung musste mit der Erarbeitung ohne Zeitverzug begonnen werden. Auch wir hätten uns an dieser Stelle mehr Zeit gewünscht, mussten aber die Umstände und die sportliche Zeitschiene akzeptieren.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Aufgrund unserer Sorge und den vorangegangenen Erfahrungen haben wir jetzt in aller schnelle Fragen vorformuliert. Wir möchten allerdings bei einer so wichtigen Entscheidung wenigstens jetzt die Zeit nutzen, die Eltern über alle uns zur Verfügung stehenden Informationen aufzuklären und den Eltern unserer Klassen die Möglichkeit bieten, Fragen zu stellen um diese dann weiterzuleiten zu können. Bis wann können wir Fragen einreichen?

Fragen | Stand 11.09.2020

Was ist ein Schulversuch?

Ein Schulversuch ist nach dem Schulgesetz eine innovative Maßnahme, die das Schulwesen pädagogisch und organisatorisch weiterentwickelt. §18 SchulG Der Handlungsrahmen, der den Schulen erst kurz vor Ende der Sommerferien zur Verfügung gestellt wurde, sieht vor, einen Schulversuch zu beantragen, wenn Präsenzunterricht und saLzH im Regelschulbetrieb Anwendung finden sollen.

Über was genau wurde bei der GEV abgestimmt?

Abgestimmt wurde eine abweichende Regelbeschulung, bitte auch gern das Protokoll lesen.

Wenn wir bei Wahl dem Alternativszenario zugestimmt haben, haben wir auch damit automatisch für den Antrag auf einen Schulversuch gestimmt?

Das Alternativszenario kommt zum Tragen, wenn die rechtlichen Vorgaben verändert werden, z.B. die Abstandsregelung in Schulen wieder eingeführt wird.

Die Möglichkeit einen Schulversuch zu beantragen, wurde von der Senatsverwaltung zwar ausdrücklich erwünscht, jedoch sind die Rahmenbedingungen bis heute nicht definiert worden.

Bitte erklären Sie den Unterschied zwischen der Idee zu einem Schulversuch und dem zeitlich begrenzten Versuch aufgrund von der Corona-Situation ein Alternativ-Szenario für den Herbst zu erstellen?

Der Schulversuch ist weitreichender als die bloße organisatorische Änderung. Zum selbständigen Lernen in der Schule sind Lernräume/ Lernetagen in der Schule wichtig. Die abweichende Regelbeschulung sieht zur Entzerrung der räumlichen Enge in der Schule den Zeitraum bis maximal Schuljahresende vor.

Wie lange ist der Schulversuch geplant?

Ein Schulversuch ist für die Dauer von 5 Jahren angelegt und kann um 5 Jahre verlängert werden.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Wird der Schulversuch wissenschaftlich begleitet?

Der Schulversuch wird von Prof. Dirk Richter von der Universität Potsdam begleitet.

Haben alle Erziehungsberechtigten aller Schüler*innen eine Wahlstimme, um über den Antrag sowie dem Schulversuch abzustimmen oder nur die Elternvertreter?

Die Teilnahme an einem Schulversuch ist freiwillig. Jeder muss zustimmen, um teilnehmen zu können.

Wie viele Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern waren aufgeschlüsselt nach diesen Gruppen im Plenum?

Welches Plenum ist gemeint. Bei der Klausurtagung waren alle drei Gruppen etwa gleich stark vertreten.

Warum wurden die Eltern und Schüler*innen bisher nicht befragt, ob sie einen Schulversuch wollen?

*Einen Schulversuch für die KTO zu beantragen ergibt sich aus der aktuellen Situation, die sowohl Notwendigkeit als auch Möglichkeit darstellt, aber auch aus den positiven Erfahrungen mit den Schüler*innen.*

*Im Lockdown haben die Schüler*innen gezeigt, dass sie trotz oder gerade wegen der außergewöhnlichen Situation zu Höchstleistungen bzw./ und zu außergewöhnlichen Leistungen in der Lage sind und ihre Anstrengungsbereitschaft um ein Vielfaches gestiegen ist.*

*Wir finden es schade, wenn wir diesen Schatz ungenutzt und das Potential der Schüler*innen unausgeschöpft lassen. Ihn in den Alltag zu integrieren, hat den Vorteil, dass die Schüler*innen signifikant selbständiger werden und Verantwortung für ihr Lernen und Handeln übernehmen.*

Dieser Schatz hat sich uns vor der Pandemie nicht gezeigt, so dass wir es als unseren Bildungsauftrag sehen, die Möglichkeit nun auch auszuschöpfen.

Ist es geplant die Ergebnisse des Schulisch angeleiteten Lernens zu Hause (SaLzH) zu benoteten?

Die Benotung von saLzH ist gesetzlich geregelt.

Soll der Präsenz-Unterricht ganztags stattfinden?

Der Präsenzunterricht findet gemäß des Stundenplanes statt.

Wie wird die Chancengleichheit gesichert?

Es gilt der Gleichheitsgrundsatz.

Kann die Schule für alle Schüler*innen garantieren Endgeräte bei Bedarf bereit zu stellen?

Es ist nicht Aufgabe der Schule, Endgeräte bereit zu stellen. Dies ist die Aufgabe der Senatsverwaltung bzw. des Trägers. Für die abweichende Regelbeschulung sind Endgeräte nicht zwingend notwendig.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Welche Maßnahmen plant die KTO um eine Qualität der Lehre insbesondere in den Abschlußrelevanten Jahrgängen zu sichern?

Wir gehen von gleich guten Ergebnissen wie in den Vorjahren aus und sehen hier keinen Grund, weshalb die Qualität sinken sollte. Im Gegenteil gehen wir davon aus, dass in den halben Lerngruppen während des Präsenzunterricht effektiver und damit qualitativ hochwertiger gearbeitet werden kann. Unsere Schulergebniszahlen können sich sehen lassen. Auch wir sind daran interessiert, dass das so bleibt.

Wird ein personeller Mehraufwand erwartet?

Für wen?

Wie werden die Lehrer*innen geschult das angeleitete Lernen zu Hause zu betreuen?

Für das Lernen im saLzH braucht es keine besondere Schulung, sondern klare Absprachen in den Fachbereichen. Diese sind am Studientag erfolgt. Ebenfalls fand am Studientag eine Schulung zur Nutzung der HPI-Cloud statt.

Projekttag: Was bedeutet Unterricht aus Profilstunden, Ganztagsstunden, Anteilen Fachunterricht?

Der Projektunterricht soll nach dem Vorbild des fächerverbindenden KuBi Unterrichts erfolgen. Zum Beispiel verbindet sich GeWi Unterricht mit Kunst, Musik, und ITG.

Bis zu welcher Klassenstufe ist die Projektarbeit (Fachprojekt) geplant?

Der Projekttag ist von der 7-9 Jahrgangsstufe geplant.

Wie soll der Aspekt von Schule als sozialer Raum des Lernens geschützt und bewahrt werden?

Durch zahlreiche Maßnahmen, die erhalten bleiben, wie z.B. Klassenrat

Bleibt das musische Profil der Schule erhalten?

Ja bzw. unbedingt. Es wird durch den Projektunterricht eher noch gestärkt.

Ist es geplant die 6 Lerngruppen auf 5 Klassen aufzuteilen um eine Lerngruppengröße von 15 Schüler*innen zu erreichen?

Es ist keine Umstrukturierung der bestehenden Lerngruppen geplant.

*Möglich wäre bei einem Schulversuch die Lerngruppen ab der 7. Jahrgangsstufe mit 15 Schüler*innen einzurichten.*

Sollte es einen Schulversuch für bestehende Lerngruppen geben und müssten die Lerngruppen entsprechend der freiwilligen Teilnahme neu organisiert werden.

Vielen Dank, Frau B

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Wie ist die Zusammenstellung ?

7. Jahrgang 1 Tag saLzH, 2 Tage Präsenzunterricht, 2 Projektstage

8. + 9. Jahrgang 2 Tage saLzH, 2 Tage Präsenzunterricht, 1 Projekttag

ab 10. Jahrgang 2 und 3 Tage saLzH im Wechsel mit Präsenzunterricht

Fragenkatalog der Eltern Klasse 10D

Fr. C:

Warum wird der Versuch nicht erst einmal ein paar Monate mit einer Klasse oder Klassenstufe durchgeführt?

Der abweichende Regelschulbetrieb ist höchst aufwändig zu planen und umzusetzen. Diesen Aufwand nehmen wir nur für einen längeren Zeitraum in Kauf. Es ist organisatorisch leider nicht möglich, dass einzelne Lerngruppen erproben.

Fr. D:

Wie soll das funktionieren, wenn die Lehrer*innen den vollen Präsenzunterricht geben sollen? *Die Lehrkräfte unterrichten wie jetzt auch. Ggf. verstehen wir Ihre Frage nicht.*

Wie sollen unsere Kinder speziell in der 10. Klasse ein komplett neues System erlernen und gleichzeitig ihren Schulabschluss machen?

Die Schüler der 10. Klasse erlernen kein neues System, es ändert sich kaum etwas für sie. Sie lernen lediglich an einigen Tagen zu Hause.

Fr. E:

Wer hat diesem Testlauf i.S. eines Abweichens vom Regelschulbetrieb wann zugestimmt?

*Der abweichende Regelschulbetrieb wurde in den Gremiensitzungen der Schüler*innen, der Lehrkräfte und der Eltern mit je rund 80% Zustimmung abgestimmt und zuletzt in der Schulkonferenz einstimmig d.h. 100%ig beschlossen.*

Hatten wir nicht lange genug eine solche Abweichung?

Nein, diese Abweichung ist neu und in keiner Weise mit dem Lockdown oder der Schulöffnung nach dem Lockdown zu vergleichen.

Warum gab es keine Einbeziehung der Eltern, geschweige denn der Schüler in die Planung?

Es gab die Einladung zur Klausurtagung für alle. Dieser Einladung sind 45 Menschen gefolgt. Alle Sorgen, Erfahrungen und Ideen wurden berücksichtigt.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Wenn in den Klassen die Skepsis so groß ist, wie konnte das dann beschlossen werden???

*Der abweichende Regelschulbetrieb wurde in den Gremiensitzungen der Schüler*innen, der Lehrkräfte und der Eltern mit rund 80% Zustimmung abgestimmt und zuletzt in der Schulkonferenz einstimmig d.h. 100%ig beschlossen.*

Und die entscheidende Frage ist:
Wie können wir diesen Unfug noch abwenden?

Was meinen Sie mit Unfug? Was wollen Sie mit dieser Frage bewirken?

Gesammelte Fragen von unbenannten Eltern:

1. Dieses Szenario soll mit dem **Ziel** gemacht werden, die räumliche **Enge in den Klassenräumen** zu reduzieren.

Gerade an der KTO haben wir jedoch durch die Aufteilung der 5 Züge in sechs Lerngruppen schon deutlich kleinere Gruppengrößen von 20-23 SuS.

An anderen Schulen unserer Stadt scheint die Enge deutlich größer, da sind über 30 SuS in einem Raum.

Infizieren können sich die SuS in allen Lebensbereichen. Einzelne Infektionen hätten trotzdem Quarantäne-Zeiten für einzelne Kohorten zur Folge. Die Schule müsste dann zwei neue Modelle mit vielen neuen Kleingruppen parallel nebeneinander organisieren. Ist dies wirklich organisierbar?

Wenn Gruppen in Quarantäne sind, kann die Lehrkraft anstelle des Präsenzunterrichts digitalen Unterricht erteilen.

Wenn im Sinne der Pandemie Eindämmung die Enge in den Gebäuden reduziert werden soll-warum fängt man in der KTO nicht sofort damit an. Auch neben dem Sportunterricht könnten andere Themen/ Fächer im Freien unterrichtet werden, z.B. Kunst, Musik

Warum wird das nicht gemacht?

Lehrkräfte unterrichten eigenverantwortlich, d.h. sie haben einen Freiraum in ihrer Unterrichtsgestaltung. Darüber hinaus erfordert im Freien zu unterrichten einen höheren logistischen Aufwand, der von der Unterrichtszeit abgeht.

1. Warum werden keine „sanfteren“ Szenarien diskutiert?
z. B. Maskenpflicht in den Klassenräumen für LuL und SuS. bei höheren Infektionszahlen in der Stadt,
Ggf. Anschaffung von Spezialmasken für LuL.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Einführung strenger Lüftungsregeln, Unterstützung mit Ventilatoren

Die Masken dürfen nur in dem Maße, wie von uns praktiziert, eingesetzt werden. Weitreichende schulinterne Regelungen sind unzulässig.

Soweit wie möglich wird bei offenem Fenster unterrichtet. Die Nutzung von Ventilatoren ist geräuschvoll und in ihrer Effektivität umstritten.

2. Auf welche pädagogischen Modelle kann dieses Präventivszenario sich stützen? Welche pädagogischen Forschungsergebnisse sind zum Thema bekannt?

Schulisch angeleitetes Lernen ist von der Senatsverwaltung neu eingeführt worden.

3. Uns hat sich die die KTO, als eine gebundene Ganztagschule vorgestellt. Alle pädagogischen Vorzüge, des Ganztages wurden uns erläutert. Nun bekommen unsere Kinder eine Halb-Wochen- Schule. Ist dieser plötzliche 180° Wandel pädagogisch zu vertreten?

Die KTO bleibt eine teilgebundene Ganztagschule.

4. Wie steht das Lehrerteam zu diesem Schulversuch? Die Lehrer müssen weiterhin 100% Präsenzunterricht leisten und dabei durch viele Klassen wechseln.

80% der Lehrkräfte haben sich dafür ausgesprochen. Lehrkräfte sind immer in verschiedenen Lerngruppen eingesetzt. Hier ändert sich für die Lehrkräfte, dass sie sich jedem einzelnen Schüler individueller widmen können.

Die LuL müssen Arbeitsaufträge digitalisieren und den Unterricht tlw komplett neu denken. Haben alle die Kraft und Kapazität ihren Unterricht komplett um zu planen, neue Arbeitsmethoden bis November zu entwickeln?

Die Umsetzung des Bildungsauftrages ist die Aufgabe von Lehrkräften.

Sind alle LuL so ausgestattet, dass Sie in Foren, auf Plattformen mit SuS kommunizieren können und auch nach einem langen Präsenztag in der Schule noch die Kapazität / Lust haben 30/40/50 Mails von Schülern im „Home office“ zu beantworten.

Schulisch angeleitetes Lernen zu Hause ist etwas anderes als Homeschooling.

*Schüler*innen bringen ihre Fragen mit in den nächsten Präsenzunterricht. Zusätzliche Individualbetreuung ist nicht vorgesehen. Wir haben ein Papier mit den gemeinsam angestimmten Kommunikationswegen erstellt und über den GEV-Vorsitz an alle Eltern verteilt.*

Wie ist die Vertretungsregel. Wir kennen Zeiten von 20-30 % Unterrichtsausfall an der KTO. Dann sind wir im neuen Szenario schnell bei nur ca. 40 % Präsenzunterricht. Wie groß ist die „Vertretungsreserve“ bei diesem neuen Modell?

Die Vertretungssituation ist immer eine unvorhersehbare Situation. Es gibt keine unbeschäftigten Lehrkräfte mehr auf dem Markt. Fachlehrer für die MINT-Fächer fehlen

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Berlin weit schon länger. Dies wäre evtl. eher eine Frage an die Senatorin. Wir als Schule schöpfen immer alle Mittel aus.

Wie ist der Plan, wenn ein Lehrer in Quarantäne ist, macht er dann den Unterricht von zu Hause und wird digital in die Klasse geschaltet?

Eine Lehrkraft in Quarantäne verrichtet ihren Dienst von zu Hause.

Bisher war es für die KTO immer schwer Vertretungsaufgaben oder Unterricht zu gewährleisten. Wäre es nicht sinnvoll erstmal klein anzufangen und hierfür digitale Lernangebote zu entwickeln?

Hier helfen die Kompetenzraster, die nach und nach Einsatz finden werden, sowie die HPI-Cloud zur Bereitstellung von Aufgaben für die selbstständige Schülerarbeit.

Wie und wann werden die Schüler auf dieses Szenario vorbereitet?

*Die Schüler*innen werden an Probetagen vorbereitet.*

Wann wird der Umgang mit der Lernplattform geübt?

Der Umgang mit der HPI-Cloud wird unabhängig vom Antrag und vom Szenario am 4.11 geübt.

Wie geschieht die Vorbereitung der SuS auf die Home office Zeit?Welchen Ressourcen stehen bereit, um SuS aus kritischen Haushalten aufzufangen, herauszufiltern und zu unterstützen. Was machen SuS , die keinen ruhigen Arbeitsplatz in der Wohnung haben, keinen PC , Drucker etc.?

*Wir haben 58 Schüler*innen ohne PC ermittelt.*

*Drei Schüler*innen haben ein Endgerät vom Senat erhalten.*

Es stehen 62 LapTops zur Ausleihe bereit.

Wenn SuS nur zu 50 % Präsenzunterricht in der Schule haben, kann die Schule auch nur in dieser Zeit im Rahmen ihrer schulrechtlichen Fürsorge- und Verkehrssicherungspflicht die SuS „beaufsichtigen“. Für die anderen 50 % Wochenzeit müssten Eltern diese Funktion übernehmen. Wie sind hier Ihre Überlegungen?

*Die Schüler*innen haben in dieser Zeit Aufgaben zu erledigen und müssen diese in der Schule vorzeigen. Es soll nicht die Aufgabe der Eltern in der saLzH Zeit sein, die Schüler*innen zu beschulen. Die Verantwortung der Schulbildung verbleibt bei der Schule.*

Dieses Modell hat ggf Einfluss auf die Arbeitsverhältnisse der Eltern, weil diese ihre Kinder im Lernprozess unterstützen müssen/ wollen.

*So Sie können und es jetzt schon tun, unterstützen Sie Ihre Kinder gern. Es ist nicht gewollt und gewünscht, dass Eltern in der saLzH Zeit, die Schüler*innen zu beschulen. Die Verantwortung der Schulbildung verbleibt bei der Schule.*

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Weiterhin ist die Versorgung d. SuS mit einem gesunden Mittagessen an 50 % der Wochentage nicht mehr geregelt. Wie sind hier ihre Pläne?

*Zur Zeit essen 120 Schüler*innen von 920. Inwieweit die Mensa geöffnet bleiben darf, ist ohnehin offen.*

Welche Formen der Ergebnissicherung sind in dieser Lernform angedacht. Werden die wenigen Präsenzstunden für Klausuren genutzt?

Klausuren werden in der Präsenzzeit geschrieben.

Werden Stunden , wie Musik, Kunst, Sport, Klassenrat, Ganztage, etc genauso regelmäßig im Präsenzunterricht abgebildet sein oder laufen diese ausschließlich im saLzH.

Aller Unterricht findet für die Jahrgänge 10-13 zu 50% im Präsenzunterricht und zu 50% in saLzH statt. Für die Jahrgänge 7-9 finden außerdem Projektunterrichtstage statt.

Inwieweit haben Sie sich Gedanken über die langfristigen Folgen von diesem Präventivszenario für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen gemacht.

*Wir gehen davon aus, dass durch diese Form die Schüler*innen wachsen, selbständiger werden, anstrengungsbereiter sind und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.*

Wie wird es sich auf die Persönlichkeiten auswirken, wenn Sie genau in der Lebensspanne, in der die Orientierung an Peer Groups überaus wichtig scheint, zu 50 % selbstorganisiert und allein lernen müssen.

*Schüler*innen organisieren ihr Lernen im saLzH unter Anleitung, auch ob sie allein, in Lerntandems oder in Kleinstgruppen arbeiten.*

Schule will ein Lern- und Lebensraum sein. Was wird passieren, wenn unsere Kinder nur noch zu 50 % anderen Jugendlichen begegnen. Lernen hat viel mit Emotionen zu tun. Mit Beziehung zu Mitschülern und Lehrern. Inwieweit werden sich Empathiefähigkeit und Hilfsbereitschaft verändern? Inwieweit werden diese Jugendlichen in der Lage sein im Teamwork zu arbeiten?

*Aller Unterricht findet für die Jahrgänge 10-13 zu 50% im Präsenzunterricht und zu 50% in saLzH statt. Für die Jahrgänge 7-9 finden außerdem Projektunterrichtstage statt. Schüler*innen organisieren ihr Lernen im saLzH unter Anleitung, auch ob sie allein, in Lerntandems oder in Kleinstgruppen arbeiten. Angestrebt ist, dass sie viele Kontakte pflegen.*

Gibt es wissenschaftliche Aussagen zur Entwicklung von Depression, Spielsucht und Drogengenuss bei diesem Schulmodell?

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Das Lernen unter Pandemie Bedingungen ist für uns alle neu. Inwiefern Depressionen, Spielsucht oder Drogengenuss sich unter welchen Bedingungen entwickeln, bleibt zu erforschen.

Was genau bedeutet der Projekttag?

s.o.

Gibt es ein Ende des „alternativ Szenarios“?
Das entscheidet der Gesetzgeber.

Wie ist der Vorbereitungsstand der Kinder auf das SaLzH? Beziehungsweise sind die Kinder informiert?

*Informiert werden die Schüler*innen durch ihre Klassenleiter und erproben saLzH je nach Bedarf.*

hier die bisher angefallenen Fragen aus der 7c:

Ist es tatsächlich vorgesehen, das Alternativszenario in den Alltag zu überführen und dauerhaft eine Kontaktminimierung durch SaLzH und Projektunterricht in Kleingruppen, wann immer möglich an außerschulischen Lernorten, anzustreben?

*In der Zeit der Pandemie wäre die Kontaktminimierung ein sinnvoller Nebeneffekt. Grundsätzlich soll das Potential, dass Schüler*innen während des Lockdown gezeigt haben, dass sie trotz oder gerade wegen der außergewöhnlichen Situation zu Höchstleistungen bzw./ und zu außergewöhnlichen Leistungen in der Lage sind und ihre Anstrengungsbereitschaft um ein Vielfaches gestiegen ist, gesichert werden. Wir finden es schade, wenn wir diesen Schatz ungenutzt und das Potential der Schüler*innen unausgeschöpft lassen. Diesen Schatz in den Alltag zu integrieren, hat den Vorteil, dass die Schüler*innen signifikant selbständiger werden und Verantwortung für ihr Lernen und Handeln übernehmen.*

Wird durch die im Konzept beschriebene Art der Kontaktminimierung die Möglichkeit einer Ansteckung tatsächlich verringert? Präsenzunterricht und Projektunterricht in Kleingruppen ist ja nach wie vor gegeben. Wurde das mit Fachleuten mal besprochen und bewertet?

Nach wie vor gilt, dass die Abstandsregelung von 1,5 Metern die größte Effektivität hat. Diese könnte dann eingehalten werden.

*Außerdem verringert sich der Kontakt bei halber Lerngruppe um 75% zu den Kontakten einer vollen Lerngruppe. Bsp. 24 Schüler*innen sind in einer Lerngruppe, d.h. es finden $24 \cdot 23 = 552$ Kontakte statt. Wenn 12 Schüler*innen in einer Lerngruppe sind, finden $12 \cdot 11 = 132$ Kontakte statt.*

Bringt die Kontaktminimierung, (die hoffentlich in Zukunft nicht nötig sein wird) nicht auch viele Nachteile? Warum sollen wir das Miteinander vorsorglich so stark begrenzen?

s.o.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Das Ziel einer flexibleren Vorgehensweise haben wir auch herausgelesen. Welche Wege gibt es, das Alternativszenario nur dann zum Einsatz zu bringen, wenn es die Rahmenbedingungen erforderlich machen?

Ein Wechsel zwischen verschiedenen Szenarien ist immer aufwändig und für alle Beteiligten mit Verunsicherung verbunden. Kontinuität ist hier besser.

- Es ist schade, dass so ein Konzept spät entwickelt wurde und auch spät umgesetzt wird. Es gibt viele Schulen die mit solchen Konzept schon gleich nach den Ferien gestartet sind, warum hängt die KTO hinterher?
Ein Start ohne Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde war nicht statthaft. Schulen, die begonnen hatten, mussten bedauerlicherweise zum Regelschulbetrieb zurückkehren.
 - Was ist mit der Belüftung, wenn es Kälter wird draußen. Man kann ja nicht die ganze Zeit Fenster auflassen und Türen und dann mit Winterjacke sitzen.
*Es gibt neue Lüftungsregeln, die die Senatsverwaltung ausgegeben hat. Es ist wahrscheinlich, dass sich Schüler*innen und Lehrer*innen im Unterricht warm anziehen müssen.*
-

7A

Liebe Elternsprecher und -sprecherinnen,

nachdem wir das 1. Mal von dem vorgesehenen Schulversuch gehört haben, haben wir zu Hause sehr viel darüber nachgedacht und diskutiert. Dabei haben wir festgestellt, daß wir sehr große Bedenken haben und uns wirklich Sorgen machen um die weitere Entwicklung unserer Kinder.

Uns war nicht bewußt, daß es in der Klausurtagung um eine grundsätzliche Umstrukturierung der Schule auch unabhängig von Corona gehen sollte. Mit der Regelung, daß die Klassen hauptsächlich in ihrem Klassenraum bleiben sowie mit den Hygieneregeln sind wir einverstanden und finden diese ausreichend und sinnvoll. Die schnelle Entscheidung hinsichtlich des Schulversuchs ohne Befragung aller Schüler*innen und Eltern der Schule widerspricht dem demokratischen Leitbild der KTO. Warum werden nicht in jeder Klasse Wahlen bei Schülern und Eltern durchgeführt, um eine Mehrheitsentscheidung zu erhalten?

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Es ist erwünscht, dass sich alle am Schulleben Beteiligten einbringen. Aus diesem Grund haben wir zur Klausurtagung eingeladen und große Zustimmung aus der Elternschaft erhalten. Entscheidungen werden an der KTO wie im Schulgesetz vorgesehen getroffen.

Wir waren immer der Meinung, daß die Schule eine Aufsichtspflicht gegenüber den Schülern hat. Das hat sich beim Nachlesen des Berliner Schulgesetzes bestätigt (§51 Pflicht der Schule zur Beaufsichtigung). Wenn die Eltern arbeiten gehen, können sie nicht die Aufsichtspflicht übernehmen. Wer ist verantwortlich, wenn ein Schüler oder eine Schülerin beim Lernen zu Hause (SalzH) einen Unfall hat? Ist das dann ein Schulunfall? Außerdem gehört die KTO zu den gebundenen Ganztagschulen, weshalb laut §19 des Schulgesetzes u.a. auch eine Beaufsichtigung während der Mittagspause und der Hausaufgabenbetreuung stattfinden soll.

*Welche Art Unfall stellen sie sich im häuslichen Umfeld vor, wenn eine Schüler*in an den saLzH Aufgaben arbeitet?*

Weiterhin befürchten wir, daß bestehende oder sich gerade entwickelnde Freundschaften durch die Teilungsgruppen auseinandergerissen werden. Den sozialen Aspekt sollte man nicht vergessen.

*Das ist uns bewusst, weshalb die Einteilung nach pädagogischen Gesichtspunkten erfolgt und die Klassenleiter*innen diesen Aspekt bei der Einteilung berücksichtigen und selbstverständlich Wünsche soweit möglich berücksichtigen.*

Eine weitere Frage wirft sich auf, wenn es darum geht, daß die 9. Klassen 2 Tage in der Woche zu Hause lernen sollen und 3 Tage in der Schule. Wenn wir es nicht falsch verstanden haben, sollen sich die beiden Teilungsgruppen coronabedingt nicht treffen. Wie wird das am 5. Tag umgesetzt?

Am 5. Tag findet ein Projekttag statt. Geplant ist, dass die gesamte Lerngruppe an einem außerschulischen Lernort gemeinsam mit ausreichend Abstand arbeitet.

Weiterhin fragen wir uns, was die Schulleitung zum §18 des Berliner Schulgesetzes sagt, der eindeutig aussagt, daß die Teilnahme an einem Schulversuch für die Schüler*innen freiwillig ist und die Erziehungsberechtigten über die Teilnahme entscheiden.

Die Teilnahme an einem Schulversuch ist freiwillig. Jeder muss zustimmen, um teilnehmen zu können.

Laut §53 findet der Unterricht in der Regel an 5 Tagen in der Woche statt. Das Lernen zu Hause ist aber kein Unterricht.

Unterricht findet an fünf Tagen statt. Die Gestaltung von Unterricht ist im Schulgesetz nicht definiert.

Bitte sehen Sie dieses Schreiben nicht als Angriff an, sondern als Grundlage zur weiteren Diskussion und Verhinderung einer vorschnellen Entscheidung.

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Wir wären dafür, schnellstmöglich einen Elternabend zu diesem Thema stattfinden zu lassen.

Mit frdl. Grüßen

Herr und Frau F.

Eine motivierte Schulleitung, die immer auf der Suche nach verbesserten Lernbedingungen ist, finden wir unterstützungswürdig und gut. Dennoch ergeben sich, aus dem bis jetzt Vermittelten, einige Fragen:

Was genau ist das Ziel dieser Überlegungen? Coronabedingte Verkleinerung der Klassen oder Umstrukturierung des Gesamtkonzeptes? Wenn Letzteres: warum jetzt? Wäre ein ruhiger und regelmäßiger Schulbesuch nicht erfolgsversprechender für die Kinder, denen zum Teil einiges an Lerninhalten (Corona bedingt) fehlen?

*Ziel der Überlegungen sind die positiven Erfahrungen aus dem Lockdown zu nutzen und nicht ungenutzt zu lassen. Erst durch den Pandemie bedingten Lockdown hat sich gezeigt, wozu die Schüler*innen in der Lage sind. Dieses entdeckte Potential wollen wir weiter entwickeln.*

Wir nehmen nicht an, dass ab Herbst ein ruhiger und regelmäßiger Schulbesuch möglich ist, sondern, dass wir ständig zwischen den von der Senatsverwaltung im Handlungsrahmen beschriebenen Szenarien hin und her springen müssen. Wir gehen vielmehr davon aus, dass durch das Konzept zum abweichenden Regelbetrieb zur Kontinuität beitragen wird.

Start soll nach den Herbstferien sein. Wie lange bis zur ersten Evaluierung? Sind die Kommunikationswege bis dahin erklärt und geübt?

Mit der Genehmigung durch die Senatsverwaltung werden wir diese Schritte detailliert planen.

Zur Neubesetzung der Lerngruppen: aus dem Entwurf liest es sich so: alle 5 Klassen einer Jahrgangsstufe werden in 15er Gruppen eingeteilt (durch Klassenlehrer), im Schulversuch erfolgt die Einteilung zufällig. Ist das korrekt? Gerade für die neuen siebten Klassen, die sich gerade erst gefunden haben, wäre das sehr schade!

Diese Variante war für neu einzurichtenden Lerngruppen (neue 7. Klassen) bei Start eines Schulversuches angedacht.

7f

Wir haben dazu Fragen:

Wann soll dieser alternative Plan starten?

Der Starttermin soll, wenn alles läuft wie geplant, nach den Herbstferien liegen.

In welchem Rhythmus soll der Wechsel zwischen Homeschooling und Schule stattfinden? Tageweise? Wochenweise?

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

7. Jahrgang 1 Tag saLzH, 2 Tage Präsenzunterricht, 2 Projektstage
8. + 9. Jahrgang 2 Tage saLzH, 2 Tage Präsenzunterricht, 1 Projekttag
ab 10. Jahrgang 2 und 3 Tage saLzH im Wechsel mit Präsenzunterricht

Warum wird überhaupt ein alternativer Plan eingeführt, wenn Coronabedingt noch gar keine Notwendigkeit besteht?

Die Pandemie wird andauern und wir einen Weg finden müssen, mit ihr zu leben.

Grundsätzlich ist uns überhaupt nicht klar, warum jetzt solche Maßnahmen beschlossen werden, obwohl in Berlin, unseres Wissens, noch gar keine Schulschließungen nötig waren seit den Sommerferien.

Die Pandemie wird andauern und wir werden früher oder später (vermutlich ab Herbst) Corona-Fälle an der Schule haben. Je kleiner die Gruppen sind, desto weniger Schüler müssen in Quarantäne.

7d

Sollte der Schulversuch erfolgen, sind die Abschlüsse in gleicher Qualität gewährleistet wie an anderen Schulen?

Davon gehen wir aus. Unsere Schulleistungsdaten können sich sehen lassen. Wir wollen, dass das so bleibt.

Leidet die Allgemeinbildung unserer Kinder nicht unter diesem Schulversuch?

*Im Gegenteil gehen wir davon aus, dass die Schüler*innen durch das Lernen in Zusammenhänge an den Projekttagen eine deutlich höhere Allgemeinbildung entwickeln.*

Werden unsere Schüler Nachteile an weiterführenden Schulen wie z.B. OSZ mit Fachabitur erwarten?

Nein, davon gehen wir nicht aus.

Immerhin kann der Lehrplan nicht vollständig in einer versicherten Qualität vermittelt werden.

Weshalb kann er das nicht? Wir gehen davon aus, dass inhaltlich mehr bzw. tiefer gearbeitet werden kann.

Warum wird in Frage gestellt, dass die Schüler nicht in der Lage sind den Präsenzunterricht von zu Hause mit zu verfolgen?

In Form einer online Zuschaltung?

Das erfordert eine hohe technische Ausstattung sowohl in der Schule als auch zu Hause. Das können wir derzeit leider nicht gewährleisten.

Die Kommunikation zwischen Lehrkräften , Schülern und Eltern an der KTO ist sehr schwach ausgeprägt.

Haben Sie ein Beispiel?

In der Hausschulphase war der Onlineunterricht sehr einseitig, trocken und lieblos.

Wie und in welcher Qualität, werden die vielen Anfragen an die Fachlehrer seitens der Schülerschaft beantwortet?

Zusammenstellung der Fragen/Sorgen zum Abweichende Regelschulbetrieb

Die Beschulung während des Lockdown war für alle neu und alle mussten unvorbereitet mit der neuen Situation umgehen.

Der abweichende Regelschulbetrieb möge bitte nicht mit dem Lockdown verwechselt werden.

Wer hat sich bisher darum gekümmert, ob alle Schüler bis dahin dementsprechend zu Hause ausgerüstet sind?

Wer sollte sich ihrer Meinung nach um die Ausstattung zu Hause kümmern?

Hat jeder Schüler zu Hause ein funktionierendes Gerät, einen gesicherten Internetzugang und einen Drucker?

Notwendig ist ein funktionsfähiges Endgerät, zur Not ein Handy.

*Nach unserer Erhebung sind nur wenige Schüler*innen komplett ohne Endgerät und Internetanschluss. Diese Schüler*innen können in der Schule lernen.*

10e